



# Mühldorfer Pfarrbrief



## Sonderausgabe



### EINLADUNG ZUR PRIMIZFEIER

#### **Samstag, 06. Juli**

- 18:15 Uhr Prozession von der Pfarrkirche Mühldorf zur Filialkirche Rappersdorf  
19:00 Uhr Vesper mit Weihe des Primizkelches und der priesterlichen Gewänder,  
anschließend Einzelprimizsegen und Agape

#### **Sonntag, 07. Juli**

- 08:30 Uhr Rosenkranz im Kultursaal der Gemeinde Mühldorf  
09:00 Uhr Gang vom Dorfplatz zum Haus des Primizianten, Begrüßung und  
Prozession mit dem Primizianten zum Kultursaal  
10:00 Uhr Primizmesse  
12:00 Uhr Möglichkeit zum Empfang des Einzelprimizsegens in der Pfarrkirche,  
Agape im Kultursaal der Gemeinde

Mag. theol. Luca Fian



Bild: Abraham und Melchisedek,  
Juan Antonio de Friás y Escalante



## ...UND WARUM NICHT LOKFÜHRER?

Wie ihr alle wisst, stamme ich eigentlich aus einer Eisenbahnerfamilie, mein Urgroßvater war schon bei der Bahn, mein Großvater, mein Papa, Onkel und so weiter und so wollte auch ich ursprünglich, nämlich seit ich denken konnte, Lokführer werden! Mit sechs Jahren war es allerdings kurz unterbrochen von dem Wunsch, Kaiser zu werden, aber daraus ist dann, wie ihr seht, leider nichts geworden... Naja, auf jeden Fall war und bin ich noch immer ein großer Eisenbahnfan. Meine Großeltern haben mich schon seit klein auf bei verschiedenen Bahnreisen mitgenommen und später einmal habe ich sogar begonnen, selber allein mit dem Zug zu verreisen.



Der Glaube hingegen war in meiner Familie nicht so stark verankert. Zu Weihnachten und zu Ostern in die Kirche zu gehen, war gut, aber sonst war eher nicht so viel los. Mit 13 haben mich meine Eltern dann zum Firmunterricht angemeldet und gesagt: „Gut, das machen wir, die Firmung gehört dazu, das ist so Tradition und danach kannst du dann eh selber entscheiden, wie du leben willst!“ - Und ich weiß noch ganz genau, wie ich am Christkönigssonntag 2008 in der Kirche gesessen bin und zu mir innerlich gesprochen habe: „Ok Luca, das ziehst jetzt bis April durch und dann ‚tschüss!‘“ – Gut, die sechs Monate sind vergangen, aber am Ende des Firmunterrichts hatte ich irgendwie das Gefühl im Herzen: „Du solltest weiterhin in die Kirche gehen!“ Das hat zwar daheim keiner verstanden – ich selber hab’s auch nicht verstanden –, aber so bin ich halt dann trotzdem weiterhin am Sonntag in die Messe gegangen.



Ein gewisser Gerd Burghauer hat mich schließlich zur pfarrlichen Jugendgruppe geholt und da habe ich den Glauben immer mehr kennen lernen dürfen. Eigentlich wollte ich anfangs gar nicht zu unserer Jugendgruppe dazu gehen, aber ich habe mich einfach nicht getraut „Nein“ zu sagen und so bin ich halt hingegangen. Heute bin ich allerdings froh, dass ich mich damals nicht getraut habe „Nein“ zu sagen.

Sehr wichtig wurden für mich zu dieser Zeit die verschiedenen Jugendfestivals, wie das große Pfingsttreffen der Jugend von den Loretos in Salzburg, das Jugendtreffen in Pöllau oder die Wallfahrten nach Medjugorje. Als ich 2011 das erste Mal dort unten war, hat mich Gerd gefragt, ob ich es mir nicht vorstellen könnte, Priester werden zu wollen? – Ich habe aber ganz ruhig und nüchtern gesagt: „Nein.“ – Und zwar weil ich erstens nicht die Sehnsucht danach gehabt habe, Priester werden zu wollen und zweitens es drei Punkte gab, wo ich mir gedacht habe, dass ich die sicher nicht erfüllen werde können. Das Erste war: Was sollte ich jeden Sonntag predigen? Das Zweite: Wenn jemand zur mir zur Beichte kommt, was soll ich dem dann sagen? Und das Dritte: Also das mit dem Zölibat, das haut sicher nicht hin. – Tja und damit war die Sache für mich dann auch schon erledigt. Zwei Wochen später mache ich wieder einmal eine meiner großen Bahnreisen. Irgendwo so auf der Höhe zwischen Maribor und Ljubljana saß ich im Speisewagen – ich war der einzige Gast –, habe mir einen wirklich schlechten Kakao bestellt und schaue so beim Fenster hinaus. Und dann kommt mir der Gedanke: „Also irgendwie wäre es doch schön, Priester zu werden!?“ - Also ihr seht, wie Gott beruft, nämlich durch eine Fahrkarte und einen schlechten Kakao... Gut, ich bin dann in Ljubljana ausgestiegen und sehe am Bahnsteig so fesche „Dirndl“. Und da ich dachte mir: „Nein also der Gedanke mit dem Priester werden vorhin im Zug, das war sicher nur irgendein Hirngespinnst!“



# Primiz - Luca Fian

Gut, damit war die Sache dann für mindestens zwei Monate einmal abgetan. Aber später kamen diese Gedanken immer wieder und die Sehnsucht danach wurde immer stärker. Bei meiner Matura 2014 war ich mir eigentlich schon sehr sicher, aber ich habe mich doch noch nicht getraut: „Will es auch Gott oder ist es nur mein Vogel?“, das waren meine Sorgen. Ich hätte gerne gehabt, dass irgendwo am Himmel in goldenen Buchstaben stehen würde: „Werde Priester“, aber das war halt nicht der Fall. Bei meinem Zivildienst bei der Katholischen Jugend in Villach konnte ich allerdings bei den Jugendlichen ein wenig missionarisch und seelsorglich tätig sein. Das hat mir echt große Freude gemacht und ich hatte vor allem Sehnsucht, die Sakramente zu feiern und den Menschen vom Glauben zu erzählen.

Aber da ich mich immer noch nicht getraut habe, habe ich zuerst einmal einfach so als Laientheologe angefangen Theologie zu studieren. Zum Wohnen habe ich mir bewusst das Studentenwohnheim der KHG im Priesterseminar ausgesucht, um halt doch ab und zu da ins Seminar hinein zu schnuppern. Ab Beginn des Sommersemesters war ich schließlich Gast im Priesterseminar und im Herbst 2016 habe ich mich dann endlich getraut, den Schritt zu wagen fix ins Seminar einzutreten. Ich habe mir damals gedacht, wenn ich einmal diesen Schritt ins Seminar getan habe, dann wird das Leben sicher einfacher. Oh nein man verliebt sich trotzdem, hat innere und äußere Kämpfe zu bestehen, wechselt sogar die Diözese. Doch am Ende ist es Gott, der auch auf krummen Zeilen gerade schreibt und so hat Gott mich nun an den Platz berufen, wo ich jetzt bin!

## DAS 1x1 DER PRIMIZ

**Die Primizmesse** – Das ist die erste Hl. Messe, die ein neu geweihter Priester offiziell feiert. Ja, Sie haben richtig gelesen „offiziell“ feiert! Die feierliche Primiz muss nämlich nicht unbedingt die wirklich erste Hl. Messe sein, sie ist aber jene erste Messe, die unter besonderer Feierlichkeit und mit vielen Gästen von der (Heimat-) Pfarre mitgefeiert wird. Bei mir wird die Primizmesse in Mühldorf allerdings wirklich die erste Messe sein, die ich feiern werde.

**Das Primizgewand** – Das erste Messgewand, die Kasel und die Stola, eines Priesters soll etwas ganz Besonderes sein und die hohe Würde des Priestertums ausstrahlen. Es erinnert dabei unter anderem an das Buch Jesaja Kapitel 61,10: „Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam sich festlich schmückt.“



**Der Primizkelch** – Dieser Messkelch soll den Priester durch sein ganzes Leben hindurch begleiten und wird am Vorabend der Primiz in der Filiationkirche Rappersdorf bei der feierlichen Vesper, dem Abendgebet der Kirche, geweiht. Ich danke der Pfarre Mühldorf, die mir diesen Kelch für mein Priesteramt geschenkt hat.

**Der Primizprediger** – Zur ersten Hl. Messe lädt der Primiziant einen renommierten Prediger oder befreundeten Geistlichen ein. Im Idealfall treffen dabei beide Voraussetzungen zusammen. Dieser Idealfall tritt bei uns ein, denn es wird nämlich diesen ehrenvollen Dienst unser Diakon Gerd Burghauer übernehmen.



## Primiz - Luca Fian

**Der Primizsegen** – Ein altes Sprichwort sagt: „Für einen Primizsegen läuft man sich ein paar Schuhsohlen durch“. Denn der Segen eines neu geweihten Priesters gilt als besonders wertvoll und gnadenreich. Er kann in allgemeiner Form oder als Einzelprimizsegen mit Handauflegung gespendet werden. Die Segensformel lautet dabei wie folgt: „Durch die Ausbreitung meiner Hände und durch die Anrufung der seligen Jungfrau Maria, des/der heiligen N. und aller Heiligen segne und behüte dich der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.“

**Der Primizspruch** – Meist aus der Hl. Schrift entnommen, soll er das priesterliche Lebensmotto des Primizianten darstellen. Mein Primizspruch stammt aus dem 1. Korintherbrief 1,27: „Das Schwache in der Welt hat Gott erwählt“. – Warum habe ich mich gerade für diesen Bibelvers entschieden? Jeden Tag bin ich erstaunt und beschämt über meine eigene Sündhaftigkeit, meine Unvollkommenheit und meine Unwürdigkeit dieses Amt auszuüben. Genau deshalb hätte ich mich selber nie zum Priester berufen! Ebenso hätte ich diesen langen Weg bis hier her nie durchgehalten, wenn Gott ihn nicht begleitet hätte. So danke ich ihn für die Gnaden, die er mir erwiesen hat. Ich will versuchen, das Beste zu tun, dieser Aufgabe so gut wie möglich gerecht zu werden. Gleichzeitig will ich jeden anderen Menschen Hoffnung machen, dass Gott nicht in weltlichen Maßstäben denkt, sondern dass er auf das Niedrige und Verachtete in der Welt schaut und mit jedem Menschen einen besonderen Plan für sein Heilswirken vorhat.

**Die Primizbraut** – Sie glauben, Priester dürfen nicht heiraten? Sehr weit gefehlt. Wir vermählen uns nämlich mit der schönsten und edelsten Braut, die es auf der Welt gibt. Es ist die Hl. Kirche. So wie Christus sich mit seiner Braut, der Kirche, vermählt und sich für sie hingegeben hat, so vermählt sich auch jeder Priester mit der Kirche und gibt sich ihr ganz hin. Dies symbolisiert eben die sogenannte Primizbraut, die in weiß gekleidet ist, wie eine richtige Braut.

**Die Primizkrone** – Sie ist Zeichen des Eintritts in einen neuen, ewigen Stand und soll den geweihten Priester sein Leben lang mahnen, mit den empfangen Gnaden gut zu wirken und sie zum Heil der Welt einzusetzen. Zudem symbolisiert sie die Jungfräulichkeit des zölibatär für Christus und seinen Auftrag lebenden Priesters. Gefertigt wurde meine Primizkrone von meiner Tante Doris Wallner und meiner Mama Karoline Fian.

**Der Rosenkranzring** – Ein Ring gehört normalerweise nicht zu den üblichen Primiztraditionen. Meine Eltern und meine Großmutter Hermine Golger haben aber den Hochzeitsring von meinem verstorbenen Kolbnitzer Opa zu einem Rosenkranzring umgestalten lassen. Er erinnert mich jetzt nicht nur an meine Familie sondern auch wieder an meine Bindung an die Kirche.



© Foto: Alois Lackner

**IHRE ANSPRECHPARTNER IN DER PFARRE MÜHLDFORD:** Provisor Ramesh Jyothi Tel. +43 676 87725235. Bürostunden nach Vereinbarung mit Frau Hildegard Suntinger, Tel. 2868. Wenden Sie sich mit Wünschen bezüglich Segnungen, Messmeinungen oder Krankenkommunion an Diakon Gerd Burghauser, Tel. 0664/4315095. Bei einem Todesfall rufen Sie bitte wegen dem Läuten Fam. Suntinger, Tel. 2868 an. *Homepage:* [www.kath-kirche-kaernten.at/muehldorf](http://www.kath-kirche-kaernten.at/muehldorf); *E-Mail:* [pfarre-muehldorf@aon.at](mailto:pfarre-muehldorf@aon.at); *Kontonummer für Spenden an die Pfarre:* IBAN: AT15 3941 2000 0012 4743